

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bernsprachblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 184.

Montag, 10. August 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Biertäglicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsres Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postenhalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 55 Pf. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer bei Ausgabe bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Im Gathof zu Weida kommen

Montag, den 17. August 1896,

Vormittags 11 Uhr,

1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Sophia, 1 Taschenuhr, 1 Cigarettenetui,
1 Stoffjacket und dergl. mehr zur Versteigerung.
Riesa, 10. August 1896.

Der Ger.-Bollz. b. Reg. Amts.-Ger. das.

J. B.: Andrae.

Die Aufstellung eines neuen Flurbuchs für die Flur Riesa betr.

Von dem Königlichen Kreissteuertheate des I. Steuerkreises zu Dresden ist der auf Grund der statigfundenen Neuaunahme aufgestellte Entwurf zu einem neuen Flurbuche für die Flur Riesa nebst dem Katalog, dem Besitzstandregister und dem Nummernnachweise anher abgegeben worden.

Dieser Flurbuchsentwurf wird mit dessen Unterlagen 14 Tage lang, von Dienstag, den 4. laufenden Monat an gerechnet, in der Stadtsteuererinnahme hier selbst während der gewöhnlichen Expeditionsstunden zur Einsicht der befreiteten Grundstücksbesitzer öffentlich ausliegen. Einige Reklamationen gegen den Inhalt dieses Entwurfes sind bei Vermeidung der Abschließung binnen der erwähnten

14 tägigen Frist schriftlich und mit Gründen gebürgt unterzeichnet bei dem unterzeichneten Rath der Stadt Riesa anzubringen.

Solches wird mit der Verwahrung hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von denselben Bevölkerungen, die sich binnen der festgesetzten Frist nicht oder ohne Anführung von Gründen gegen den sie betreffenden Theil des Entwurfs erklären, das Einverständniß mit demselben wird angenommen werden.

Riesa, am 1. August 1896.

Der Rath der Stadt
Riesa.

Rbd.

Holz=Versteigerung.

Gohrischer Revier. Gathof zu Kreinitz bei Strehla a. d. Elbe.

Dienstag, den 18. August 1896, Vorm. 9 Uhr.

18 Km. lieferne Brennscheite, auf dem Hauptreviere: in den Durchforstungen der Wbth. 13, 46, 47, 50 und im Einzelnen der Wbth. 651 : : Brennstücke, 40 bis 57 (Kittel, Hohenberger Band, Traubel, 600 : : Wiese) Weißes Scherze, am Pechwege.

Königl. Forstrevierverwaltung Gohrisch und Königl. Forstamt Moritzburg, den 1. August 1896.

Mittelbach.

Eppendorff.

Tagesgeschichte.

Die kürzlich in einzelnen spanischen Städten vorgenommenen Aufrührungen gewöhnen auf neue einen Einblick in die bedenklichen Verhältnisse Spaniens, das eben in Gefahr schwiebt, die letzte Erinnerung an seine einstige Weltmachtstellung, den herrlichsten Rest der einstigen spanischen Herrschaft über die neue Welt, Cuba, zu verlieren. Man braucht das Aufsuchen von australischen Bonden in der Umgebung von Valencia und in der Provinz Gerona an sich nicht besonders ernst zu nehmen und kann doch nicht umhin, in ihnen bedenkliche Symptome der inneren Führung im Lande zu erblicken. Es handelt sich bei diesen Unruhen in erster Linie um Proteste gegen die Steuererhebung. Das spanische Volk hat für die Bekämpfung des cubanischen Aufstandes, die es einst mit ungekünstelter Begeisterung begreift hat, schwere Opfer bringen müssen. Nunmehr ist seit Entsendung der ersten Truppen fast die Hälfte des zweiten Jahrhunderts verstrichen, ohne daß ein Ende des Unternehmens abzusehen wäre. Aus beiden Lagern kommen fast alljährlich Siegesnachrichten und je nach der Quelle ist bald eine Bande der cubanischen Aufständischen geschlagen und ihr Führer gefangen oder geflohen worden, bald mußten die spanischen Truppen zurückziehen. Thatsächlich steht der Kampf, abgesehen von geringfügigen Bewegungen, auf beiden Seiten still. Die Nachrichten von einer unmittelbaren Bedrohung der Hauptstadt Havana haben sich nicht bestätigt, mit so viel Sensation wie auch von New-York aus verbreitet worden sind. Bei Santiago de Cuba nimmt die Hauptmacht der Aufständischen nördlich und nordwestlich noch dieselbe Stellung ein, die sie seit Wochen und Monaten inne hat; sie kann dabei allerdings gleichzeitig die Wege nach Santiago, Guantanamo und Bahama beobachten und bedrohen, aber sie unternimmt keinen Schlag und hat die Verstärkung von Bayamo durch die Spanier zugeben müssen. In der Provinz Matanzas sind die Insurgenten so unthätig, daß der Obercommandant Gomez die dort kommandirenden Helden, Yáñez und Maceo mit der Absezung bedroht hat. Der stärker bewaffnende Putsch auf der von Deportierten bewohnten Insel Pinos südwestlich von Cuba scheiterte im Keime erschlagen zu sein. Dennoch ist, wie gesagt, ein Ende der Kämpfe auf Cuba nicht abzusehen, geschweige denn, daß man von der berechtigten Hoffnung auf einen Sieg der spanischen Waffen könnte.

Diese trübselige Lage wirkt ihre Schatten auf das Mutterland. Die Bereitwilligkeit zu neuen Opfern ist namentlich in den Volksklassen, aus denen sich die Vertheidigung des Landes in der Hauptstadt zu rekrutieren angewiesen ist, immer geringer geworden. Bei dem Aufgebot der letzten Versammlungen für Cuba ist es in Spanien zu stürmischen Szenen gekommen, die beweisen, daß die Geduld der Bevölkerung keine Proben nicht mehr aushalten werde. Die Zahl derjenigen Elemente mehrt sich in bedenklicher Weise, die da meinen, bei einem Umsturze der Verhältnisse nur gewinnen zu können. Auf der anderen Seite hat die Regierung, ebenso dem überdrückten Druck der Verhältnisse gehorcht,

das Land von den besten und zuverlässigsten Vertheidigern der bestehenden Ordnung, den regulären Elitetruppen, entblößt. Diese, selber mangelhaft verpflegt und schlecht oder garnicht gelohnt, stehen gegen die Insurgenten im Felde, und daheim, wo man längst die Wahrheit über das Vor der nach Cuba bestimmten Truppen erfahren hat, wächst das Widerstreben der wehrpflichtigen Mannschaften, dem Ruf zu den Fahnen zu folgen, bis zu Alten der offenen Widerstehen. Alle in letzter Zeit aus Spanien gemeldeten Ruhestörungen haben ihren Ursprung in der Abneigung der Bevölkerung gegen die Lasten der Wehrpflicht und des Steuerdrucks.

Deutsches Reich. Zur angeblichen Kanzlerfeindschaft bringen die „Münch. Neuest. Nachricht.“ eine Ablehnung, welche „Wolffs Bureau“ weiter verbreitet. Es wird dort ausgeführt: „Durchaus persönlichenkeiten, welche die Ehre hatten, mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe während seines kurzen Aufenthalts in München zusammen zu sein, waren hoch erfreut über die außerordentliche Freude und Arbeitsfreudigkeit des hohen Herrn, obwohl sein diesjähriger Aufenthalt auf seinem Sommerfeste in Aufsee nichts weniger als eine Erholung von den Geschäften war. Die außerordentlich verdickte politische Lage hat dem Reichskanzler in seiner Sommerfrische vielmehr eine große Arbeitslast aufgebürdet, so daß er, nach seinem eigenen Ausdruck, kaum Zeit zu einem kleinen Spaziergang fand. Die orientalischen Angelegenheiten sind auch die einzige Veranlassung zu der Reise nach Wilhelmshöhe, wo der Kanzler seinem Kaiserlichen Herrn persönlich Vortrag über die Lage erstattet wird. Mit Rücksicht auf diese Thatsachen ist die Nachricht der „Leipz. Neuest. Nachricht.“ über die Veranlassung zur Reise des Kanzlers vollkommen unzutreffend. Wie wir aus bester und vollständig einwandfreier Quelle zu erkennen ermöglicht sind, denkt Fürst Hohenlohe gerade unter diesen Umständen nicht an einen Rücktritt. Jenes patriotische Gefühl, das den Fürsten seiner Zeit dazu bewogen, trotz seines hohen Alters die Bürde der Reichsregierung zu übernehmen, wirkt in ihm auch heute noch fort und hat in ihm den Entschluß gereift, dem Reich und dem Kaiser seine Dienste zu weihen, so lange es ihm seine Kräfte gestatten.“ Sonnabend Mittag 1 Uhr ist der Reichskanzler in Wilhelmshöhe eingetroffen. Nach der Mittagsstafette machte Se. Majestät der Kaiser mit dem Fürsten zu Hohenlohe einen Ausflug nach Wilhelmshöhe.

Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen in Begleitung des Majors v. Arnstein und des Leutnants v. d. Goltz sind am Sonnabend kurz nach 2 Uhr zum Besuch des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eingetroffen. Graf Herbert Bismarck und Graf Rangau begrüßten die Prinzen und geleiteten sie nach dem Schlosse. Im Park trat ihnen Fürst Bismarck entgegen und lädt sie in das Schloss. Alle Herren trugen Civilleidung. Als die zahlreich versammelte Volksmenge durch das geschlossene Schloßtor den Fürsten Bismarck erblickte, drückte sie in jubelnde Hochrufe aus. Nach dem Frühstück gegen 3½ Uhr unternahmen die Prinzen in Begleitung des Grafen Herbert von Bismarck und des Grafen Rangau

eine längere Ausfahrt in der Richtung nach der Aumühle, an welcher Fürst Bismarck nicht Theil nahm. Nach der Rückkehr traten die Prinzen mit den Grafen Herbert und Rangau aus dem Schloss, um den Zug zu erwarten. Der Zug folgte ihnen und wurde bei seinem Erscheinen vom Publikum wiederum jubelnd begrüßt; es herrschte allgemeine Freude über das vor treffliche Aussehen des Fürsten, der sich lebhaft mit den Prinzen und Einzelnen aus dem Publikum unterhielt. Um 5½ Uhr erfolgte die Abfahrt der königl. Hoheiten. Danach begab sich der Fürst unter wiederholten Jubelns zu Fuß in das Schloss zurück.

Die von London verbreiteten Gerüchte, wonach England bereits endgültig sich entschlossen hätte, seine Beteiligung an der Blotade Kretas zu verneinern, sind bisher offiziell nicht bestätigt. Aber sehr gut informierte Kreise nehmen bezüglichweise Anstand, ihnen die Glaubwürdigkeit abzusprechen. Danach wären die fortgesetzten Bemühungen mehrerer continentaler Mächte, das europäische Einvernehmen aufrecht zu erhalten, erfolglos geblieben. Die Lage erschien dadurch wesentlich verschärft, zumal sich die Zustände in Kreta immer düsterer gestalten.

Rußland. In Rischni-Novgorod wurde ein nihilistischer Geheimbund entdeckt, der in ganz Russland revolutionäre Manifeste verbreitete. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Damen und ein Staatsbeamter. — Der Bau der sibirischen Bahn wird möglichst gefördert. Sibirische Straflinge werden in sehr großer Zahl am Bahnbau beschäftigt.

Egypten. Wie die Cholera in Egypten häuft hat, geht aus einem Bericht hervor, den der erste Leibarzt des Kedive, Dr. v. Becker, veröffentlicht. Danach wurden vorige Woche die ersten zehntausend Todten gezählt! Und wie viele seien, so sagt der Arzt, da noch ungezählt geblieben! Rund 30 Prozent aller gemeldeten Kranken starben. Von den größeren Städten litt am meisten Alexandria und seine Umgebung. Hier trat nach dem Tode der Frau Baronin v. Württemberg die epidemische Cholera-Panique, eine Wahnsinnsform, auf, von der achtzig Prozent der Einwohnerstadt befallen wurden. Die Cholera ist jetzt in Egypten im Anwachsen begriffen und Dr. Becker hofft, daß in etwa acht Wochen Egypten Cholerafrei sein werde.

Herzliches und Sachsisches.

Riesa, 10. August 1896.

Anlässlich der Kaiserparade auf dem Truppenübungsplatz Zeithain wird auch Se. Rgl. Hoheit Prinz Georg hier, in Riesa, Wohnung nehmen und zwar dem Vernehmen nach wahrscheinlich in der Villa des Herrn Civilingenieur Stadtrath Hynel.

— Für den 28. zum 29. d. Wts. ist neuerdings eine Einquartierung von 5500 Mann und 2300 Pferden für unsere Stadt angefordert für den Fall, daß Bismarck ungünstigen Wetters wegen nicht stattfinden kann. Die angestellten Erörterungen werden ergeben, ob die große Anzahl Pferde überhaupt unterzubringen ist.